

## Was ökonomische Reserven für unser Land bedeuten

Was heißt es, ökonomische Reserven aufzudecken? Diese Frage wird in der Diskussion über Anforderungen der 7. Tagung des ZK von Arbeitskollektiven oft gestellt. Auf einen kurzen Nenner gebracht, lautet die Antwort: Das ist eine entscheidende Voraussetzung, um die Beschlüsse des IX. Parteitag planmäßig zu verwirklichen und die Hauptaufgabe auch unter den veränderten außenwirtschaftlichen Bedingungen erfolgreich zu lösen.

Genosse Erich Honecker sagte dazu in seinen Ausführungen vor dem Dresdener Parteiaktiv: „Die Belastungen müssen durch Leistungen ausgeglichen werden. Der Sozialismus besitzt die inneren Kraftquellen, die es möglich machen, die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik auch unter den veränderten Bedingungen zu lösen.“ In seiner Rede vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen am 17. Februar 1978 forderte der Generalsekretär unserer Partei mit Nachdruck, daß es jetzt darauf ankommt, die gesamte Aufgabenstellung in ihrer ganzen Tragweite zu erkennen und unser Handeln im Interesse der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages voll darauf einzustellen.

Im Vordergrund steht dabei die Aufgabe, die Leistungsfähigkeit der Volkswirtschaft durch ein höheres Entwicklungstempo und eine effektivere Produktion zu steigern. An-

gesichts der gewachsenen Dimensionen unserer Produktion nimmt das Gewicht einer jeden Arbeitsminute, einer jeden Arbeitsstunde und eines jeden Arbeitstages zu. So werden heute in der Industrie unseres Landes in einer Minute für etwa 2 Millionen Mark Waren produziert. An einem Arbeitstag werden Werte von rund einer Milliarde Mark geschaffen.

Zur Bewältigung der wachsenden Produktionsaufgaben steht den Werktätigen in allen Bereichen der Volkswirtschaft ein sowohl quantitativ als auch qualitativ wesentlich erweitertes Produktionspotential zur Verfügung. So verkörpern zum Beispiel die Grundmittel der Industrie 1977 einen Wert von über 260 Milliarden Mark. Gegenüber 1960 wurden sie auf das zweieinhalbfache vergrößert. Für die qualitative Seite unseres Industriepotentials ist charakteristisch, daß in den

letzten Jahren bei den verstärkten Maschinen- und Ausrüstungszugängen das hohe technische Niveau zugleich zu weiteren Fortschritten bei der Modernisierung des Produktionsapparates geführt hat. Der Automatisierungsgrad der Ausrüstungen in der gesamten Industrie hat sich von 33,1 Prozent im Jahre 1970 auf etwa 44 Prozent 1977 erhöht.

Dabei sollten wir immer im Auge behalten: Die Leistungskraft der Volkswirtschaft der DDR und ihre Entwicklung werden nicht so sehr durch den steigenden Umfang der in ihr zur Anwendung kommenden Maschinen und Anlagen bestimmt, sondern vor allen Dingen durch die hohe Effektivität, mit der sie genutzt werden. Die ökonomischen Reserven, über die der Sozialismus in reichhaltigem Maße verfügt, das sind also in der Hauptsache der Fleiß, der Ideenreichtum und die hingebungsvolle schöpferische Arbeit mit denen unsere Werktätigen den entwickelten Sozialismus in unserem Land gestalten.

### Mit gleichen Fonds mehr und bessere Ergebnisse erzielen

Die anspruchsvollen Aufgaben, die der Fünfjahrplan, unser Kampf Programm für die Jahre 1976 bis 1980, stellt, erfordern, die ökonomischen Reserven vor allem auf dem Wege der Intensivierung der Produktion zu erschließen. Der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, hat in der Beratung des Sekretariats des ZK mit den 1. Kreis Sekretären die Schwerpunktaufgaben eindeutig und klar dargelegt. Auf die Wettbewerbsprogramme zu

Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DDR verwendend, sagte er unter anderem: „Ohne Übertreibung kann man sagen, daß die Wege zu hoher Effektivität wohl noch nie so konkret festgelegt wurden. Die Intensivierung der Produktion, die qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums bestimmen eindeutig die Richtung dieser Zielstellungen. Ihr umfassender Charakter, ihre Tiefe und Wissenschaftlichkeit sind wirklich